



**Medienkonferenz**  
**Staatsrechnung 2010**  
**Mittwoch, 13. April 2011, 10.00 Uhr**

---

**Referat von Finanzverwalterin Yvonne Reichlin-Zobrist,**  
**Finanz- und Kirchendirektion**

*Es gilt das gesprochene Wort.*

## **Vertiefte Analyse der Rechnung 2010**

**Folie 9:** Betrachtet man die Abweichungen beim Aufwand gegenüber dem Vorjahr, so resultieren beim Personal-, Sach- und Transferaufwand massgebliche Mehraufwendungen. Die Abschreibungen sind um 29 Mio. Fr. tiefer als das Vorjahresniveau, da die Anlagegüter mit der neuen Rechnungslegung neu nach betriebswirtschaftlichen Kriterien, d.h. gemäss Nutzungsdauer, abgeschrieben werden.

### **Entwicklung des Personalaufwands**

Gegenüber der Vorjahresrechnung nimmt der **Personalaufwand** um 33 Mio. Fr. zu. Für 2010 wurde keine Teuerung gewährt, es sind aber zusätzliche Stellen geschaffen worden. Im Personalaufwand sind noch Rückstellungen für die Ausfinanzierung der Deckungslücke der BLPK und für einen höheren Trägerschaftsbeitrag Universität Basel zur Ausfinanzierung der PKBS enthalten.

### **Entwicklung der Vollstellen 2004 - 2010**

**Folie 10:** Seit 2004, d.h. in den vergangenen sechs Jahren sind insgesamt 519 Stellen mehr besetzt (Stichtagsbetrachtung per 31. Dezember 2010) (Zunahme von 7.6 Prozent oder 1.3 Prozent pro Jahr). Innerhalb des vom Regierungsrat geführten Stel-

lenplans sind per Ende 2010 im Vergleich zu 2004 6 Stellen mehr besetzt. Die Stichtagsbetrachtung ist bis zu einem gewissen Grad eine Zufallsgrösse, da immer auch eine gewisse Anzahl von Stellen vakant ist.

### **Sachaufwand**

**Folie 9:** Der Sachaufwand nimmt ohne Sondereffekt aus der Migration in die Rechnungslegung lediglich um 30 Mio. Fr. zu. Davon gehen 20 Mio. Fr. auf eine Rückstellungsbildung für die Sanierung von Altlasten zurück. Der Rest stellt Mehraufwand bei den Spitalbetrieben aufgrund der Leistungssteigerungen dar.

Obwohl im Transferbereich die Ausgabenbereiche mit der grössten Wachstumsdynamik enthalten sind, resultiert lediglich ein Mehraufwand von 16 Mio. Fr. Die Neuregelung des Finanzausgleichs zwischen Kanton und Gemeinden führt zu einer Reduktion des gebundenen Finanzausgleichs von -83 Mio. Fr.). Die dynamischen und grösstenteils nicht beeinflussbaren Ausgaben, wie EL zur AHV / IV (+ 15 Mio. Fr.), Prämienverbilligungen (+ 24 Mio. Fr.) und Staatsbeiträge an interkantonale Trägerschaften weisen erhebliche Mehrausgaben auf.

### **Noch einige Worte zur Rückstellungspraxis des Kantons**

Eine Rückstellung ist eine bestehende Verpflichtung, deren Höhe oder Fälligkeit nicht genau bestimmbar, aber abschätzbar ist. Die Rückstellungen werden jeweils beim Rechnungsabschluss überprüft und neu bewertet. Dabei werden nicht nur Rückstellungen geäufnet, sondern bei Nichtbedarf auch aufgelöst. Die Finanzkontrolle revidiert die Rückstellungen jedes Jahr.

### **Grosse Veränderungen auf der Ertragsseite**

#### **Entwicklung der Steuereinnahmen**

**Folie 11:** Die gute Konjunkturlage schlägt sich bei den Steuererträgen natürlicher und juristischer Personen nieder. Betrachtet man die verschiedenen Konjunkturprognosen im zeitlichen Ablauf, zeigt sich, dass wir das Budget 2010 zum Zeitpunkt der tiefsten Konjunkturprognosen erstellt haben, und zwar im Juli 2009. Diese Prognosen

waren zudem mit einer sehr hohen Unsicherheit behaftet, wie rasch und auf welchem Niveau sich die Wirtschaft erholen würde.

**Folie 12:** Gegenüber dem Budget resultiert ein Mehrertrag bei den Steuern von 66 Mio. Fr. Bei den juristischen Personen haben im Jahr 2010 Geschäftsverlagerungen stattgefunden, die zu einem nachhaltigen Mehrertrag von 14 Mio. Fr. führen. Dies ist zweifellos eine Folge der Unternehmenssteuerreform, die per 1. Januar 2008 in Kraft getreten ist. Bei den gesamten Steuermehrerträgen ist zu berücksichtigen, dass 26 Mio. Fr. aus Vorjahren resultieren. Zusammengefasst können die Mehrerträge in der Rechnung 2010 auf drei Effekte zurückgeführt werden:

1. Nachträge aus Vorjahren
2. Konjunkturelle Erholung
3. Geschäftsverlagerungen.

Nun ist zu beachten, dass sich nicht der ganze Mehrertrag als Verbesserung in den Rechnungen der Folgejahre niederschlägt, also einen Basiseffekt darstellt. Den Basiseffekt beziffern wir auf rund 26 Mio. Fr. Dieser Basiseffekt ist im verabschiedeten Budget 2011 bereits nachgezogen worden (mittels Korrekturen im November 2010). Die im März 2011 nach oben korrigierten Wirtschaftsprognosen führen nach heutigem Wissensstand zu zusätzlichen Mehrerträgen in der Rechnung 2011 von rund 10 Mio. Fr.

Das sind die Dimensionen, in denen sich der Kanton Basel-Landschaft bei den Steuermehrerträgen bewegt. Leider können wir von Steuermehrerträgen im dreistelligen Millionenbereich nur träumen!

**Folie 13** zeigt die Entwicklung der Steuererträge seit 2001. In den kommenden Jahren rechnen wir mit einer jährlichen Zunahme von gut 40 Mio. Fr. Innerhalb von 10 Jahren hat der Fiskalertrag von 1269 auf 1451 Mio. Fr. zugenommen, das sind 182 Mio. Fr. in zehn Jahren. Der Kanton Basel-Stadt konnte in derselben Zeitperiode 512 Mio. Fr. Mehreinnahmen, d.h. rund drei Mal mehr.

**Folie 14** zeigt die detaillierte Entwicklung bei den einzelnen Steuerarten.

**Folie 15:** Die Reduktion beim **Transferertrag** ist die Folge des neuen Finanzausgleichs zwischen dem Kanton und den Gemeinden (wegfallende Gemeindebeiträge). Im ausserordentlichen Ertrag ist die Entnahme aus der Konjunkturausgleichsreserve enthalten.

Zum Schluss noch ein Wort zur **neuen Rechnungslegung**: Die neue Rechnungslegung führt zu noch mehr Transparenz bei der Staatsrechnung. Mit dem Rechnungsabschluss 2010 werden neu die finanziellen Verflechtungen mit den Beteiligungen, eine Geldflussrechnung und ein detaillierter Eigenkapitalnachweis gezeigt. Noch ausstehend ist die Neubewertung des Finanzvermögens, die bis Ende 2013 abgeschlossen sein wird.

*Nach diesen Details zur Staatsrechnung übergebe ich das Wort an den Finanzdirektor zur politischen Würdigung des Abschlusses 2010.*